

Rede von Gustav Herzog, MdB am 27. November 2007

Anlässlich der

- a) Zweiten Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2008 (Haushaltsgesetz 2008)** (Drucksachen 16/6000, 16/6002) i.V.m.
- b) Beschlussempfehlung des Haushaltsausschusses zu der Unterrichtung durch die Bundesregierung: **Finanzplan des Bundes 2007 bis 2011** (Drucksachen 16/6001, 16/6002, 16/6426) i.V.m.

Einzelplan 10

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Drucksachen 16/6410, 16/6423)

Herr Präsident!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich habe gerade bei den beiden Vorrednerinnen den Eindruck, dass es eher um Standorte als um Konzepte in der Forschungspolitik geht. So viel dazu. Die Zeiten sind gut und werden besser. Ich habe mir einmal das zweifelhafte Vergnügen gemacht und die Haushaltsreden des letzten Jahres nachgelesen. Damals hat sich insbesondere die Opposition über den Fleischskandal, die Kontrolle der Kühlhäuser und die Geflügelpest ereifert. Das waren damals die bestimmenden Themen in der Haushaltsdebatte.

Heute sieht es ganz anders aus. Wir diskutieren viel näher an der Sache und beschreiben die Realität viel besser. Die Wirtschaft wächst. Die Arbeitslosigkeit geht zurück. Wir haben mehr sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse. Wir hören, dass viel mehr junge Menschen eine Ausbildung in den sogenannten grünen Berufen beginnen. Das ist ein Zeichen dafür, dass wieder Zuversicht da ist. Eine Folge dieser guten Entwicklung ist, dass wir mehr Geld zur Verfügung haben. Der Bundesfinanzminister ist zusammen mit den Haushältern gut beraten gewesen, zwei Drittel für eine geringere Schuldenaufnahme und ein Drittel für zukunftsweisende Investitionen zu verwenden.

Wenn ich mir das *Sparbuch* der FDP anschau, dann muss ich sagen: Bargeld in den Sparstrumpf der Oma und dann das Ganze unter das Bett legen, das ist wohl eine effizientere Anlagemöglichkeit als das FDP-*Sparbuch* für den Haushalt. Heute Morgen, um 3.40 Uhr, hat dpa eine Meldung herausgegeben, aus der ich zwei Sätze zitieren möchte: „Die Landwirtschaft boomt. Die Stimmung unter den Bauern verbessert sich stetig“, und das unter dieser Koalition! Wir sind dafür verantwortlich, auch wenn der Bauernverband meint, das sei auf weniger Einfluss der Europäischen Union und mehr Dynamik auf den Weltmärkten zurückzuführen.

Das Argument, dass die Europäische Union weniger Einfluss hat, ist schon richtig; man muss aber auch sehen, dass wir, als wir 1999/2000 über mehr Marktnähe gesprochen haben, dafür heftig vonseiten des Berufsstandes kritisiert worden sind. Es ist auch richtig, dass mehr Dynamik auf den Weltmärkten herrscht, wenn wir auch nicht vergessen dürfen, dass die gestiegenen Futterkosten dem einen oder anderen

Landwirt schon Probleme bereiten. Aber auch wir als Politiker haben unseren Anteil an der deutlich besseren Lage und besseren Stimmung. Dies spiegelt sich in diesem Haushalt wider. Meine Kollegin Waltraud Wolff wird noch etwas zu der landwirtschaftlichen Sozialversicherung sagen, die den größten Posten einnimmt. Vieles andere ist ebenfalls festgelegt. Wenn ich über zwei im Verhältnis zum Gesamthaushalt kleine Positionen rede, dann ist dazu zu sagen, dass es auch das Geld des Steuerzahlers ist, das wir sinnvoll ausgeben wollen. Ich nenne das Stichwort „**Breitbandversorgung**“. Herr Kollege Goldmann, ich bin über Ihre Äußerung dazu schon etwas irritiert. Sie haben da offenbar etwas missverstanden. Glauben Sie wirklich, wir würden den großen Versorgungsunternehmen der Telekommunikation diese 10 Millionen Euro hinterherwerfen, damit diese das Emsland verkabeln? Welche wirtschaftspolitischen Vorstellungen haben Sie? Ich nenne Ihnen zur Erklärung ein Beispiel. Ich war letzte Woche in einer kleinen Gemeinde meines Wahlkreises, in der – Stichwort „demografische Entwicklung“ – jetzt ein Schulhaus frei geworden ist. Der Bürgermeister der Gemeinde Essweiler, Peter Gilcher, hat mir geschildert, dass er eine Anfrage aus der Stadt hatte. Ein Architekturbüro aus Kaiserslautern will aufs Land, weil es dort wirklich schön ist. Auf die Frage, wie es mit der Breitbandversorgung aussehe, musste der Ortsbürgermeister sagen: Es tut mir leid, mehr als ISDN können wir nicht bieten. – Dann war es aus, Feierabend. Deswegen ist das wirklich ein zentrales Thema.

Wir müssen schauen, dass wir diese Versorgung im Sinne der Entwicklung des ländlichen Raumes hinbekommen. Wir brauchen das Geld nicht, um Investitionen zu fördern, sondern wir brauchen ein Instrumentarium, um für die Leute vor Ort, für die Landräte und die Bürgermeister, eine maßgeschneiderte Lösung zu finden. Was den **ökologischen Landbau** betrifft, Frau Kollegin Höfken, so sind wir unserem Wort treu geblieben. Während in der mittelfristigen Finanzplanung noch 10 Millionen Euro vorgesehen waren, beläuft sich der Betrag jetzt auf 16 Millionen Euro. Wir haben die Haushälter beraten, dieses Geld überwiegend in die Forschung zu stecken. Wir brauchen das, um die gestiegene Nachfrage wieder in ein Gleichgewicht zum Angebot zu bringen. Als Letztes sage ich an die Kolleginnen und Kollegen aus der FDP: Frau Kollegin Happach-Kasan, wenn Sie im Bereich GVO ein solches Vertrauen und solche Zuwachsraten hätten, wie wir sie im ökologischen Landbau haben, dann würden Sie hier Pirouetten wie ein Brummkreisel drehen. Ich denke, wir haben den richtigen Weg eingeschlagen.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.